

Hypoxisch hypobare Therapie bei Atemwegserkrankungen im Kindes- und Erwachsenenalter

Leitender Arzt
Prof. Dr. med. Dieter Böhmer

Geschäftsführer
Michael Kemmerer

Zentrum Wiesbaden

Asklepios Gesundheitszentrum
Schiersteiner Straße 42 · 65187 Wiesbaden
24h-Hotline 06 11- 84 72 71 70
Telefax 06 11 - 84 72 71 79

Zentrum Frankfurt

Marienburgstraße 2 · 60528 Frankfurt/Main
Telefon 069 - 670 53 84
Telefax 069 - 670 53 87

Anfahrtsskizzen auf der Homepage:
www.hbo-rmt.de

Zentren für
Höhen- und Unterdruckmedizin
Tauch- und Überdruckmedizin
Problemwunden
Sportmedizin

Die hypoxisch hypobare Therapie

Die Klimakammer- oder hypobare Therapie eignet sich bei Erwachsenen und Kindern zur Behandlung erhöhter Infektanfälligkeit im Bronchialbereich, rezidivierender (wiederkehrender) Bronchitis, chronischer Bronchitis (therapieresistent gegen medikamentöse Behandlung), Asthma bronchiale, frühkindlichem Asthma, chronischem Schnupfen (Rhinitis), allergischer Rhinitis (Heuschnupfen), Nasennebenhöhlenentzündungen (Sinusitis), sowie einer Verengung der Atemwege (spastische / allergische Bronchitis). Bekanntlich haben Menschen, die sich in höheren Gebieten aufhalten oder leben, mehr rote Blutkörperchen, damit auch in "dünnerer" Luft gleich viel Sauerstoff gebunden werden kann.

Der Organismus adaptiert sich an das Klima. Den gleichen Effekt können wir in unsere Unterdruckkammer erzeugen. In der Unterdruckkammer können Verhältnisse simuliert werden, die einem Aufenthalt bis zu 3.200 Meter Höhe entsprechen. Durch das keineswegs als unangenehm empfundene Atmen dieser "dünneren Luft" durch den veränderten Luftdruck in der Klima-kammer kommt es zu einem künstlichen Reiz (leichter Sauerstoffmangel = milde Hypoxie), ähnlich dem "Reizklima" im Gebirge. Bei wiederholten Aufhalten in "größerer Höhe" (z. B. 10 Sitzungen in der Klimakammer auf 3.200 m) kommt es zu positiven Veränderungen im Körper.

Reaktionen des Organismus auf wiederholte Reizeinwirkungen werden nicht von einzelnen Organen gewährleistet, sondern von bestimmt organisierten und miteinander verbundenen Systemen (Herz-, Kreislauf-, Atmungssystem). Die Veränderungen sind vielfältig: z. B. die Leistungssteigerung der Sauerstoffaufnahme- und Sauerstofftransportsysteme, die Aktivierung des Immunsystems und der stresslimitierenden Systeme (Krankheit = Stress für den Organismus).

Dies führt zu einer erhöhten Widerstandsfähigkeit gegen den künstlich einwirkenden Reiz, im weiteren Verlauf aber auch gegen andere Reize (z. B. Infekte).

Vordergründiges Ziel ist es, nebenwirkungsreiche Medikamente unter Nutzung der Besonderheiten des alpinen Klimas abzusetzen oder zumindest stark zu reduzieren.

Insbesondere bei chronischen und therapieresistenten Atemwegserkrankungen stellen sich folgende Therapieeffekte ein:

- Gesteigerte Sauerstoffaufnahme und -nutzung
- Verbesserte Durchblutung der Lunge
- Krampf- und schleimlösende Wirkung
- Verbesserung der Atemleistung
- Aktivierung der natürlichen Abwehrkräfte
- Erhöhung der physischen und psychischen Belastbarkeit und der Stresstoleranz
- Hebung des Allgemeinbefindens
- Deutlich weniger Erkältungen, grippeähnliche Erkrankungen und andere akute Atemwegsinfekte.

Gibt es Nebenwirkungen?

Speziell bei Kindern ist ein vermehrtes Abschneuzen und Abhusten (Schleim/Sekret) nach den ersten Sitzungen möglich. Dies ist jedoch als positiver Effekt zu bewerten und bedarf keiner Behandlungspause. In einzelnen Fällen kann eine leicht erhöhte Temperatur als Reaktion der Abwehrkräfte auftreten. In so einem Fall kann man 1 - 2 behandlungsfreie Tage einschieben. Eine Sitzung dauert 55 Minuten. Es sollten 10 Behandlungen in einem Zeitraum von 3-4 Wochen absolviert werden. Längerfristig sind Wiederholungszyklen ratsam, um den positiven Effekt in einen dauerhaften Behandlungserfolg überzuführen.